

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 83 (1986)

Heft: 2

Artikel: Rückblick auf den Nova-Park-Kurs 1985

Autor: Tschümperlin, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf den Nova-Park-Kurs 1985

Die Bemessung der materiellen Hilfe, der Unterstützungsleistung, hat angesichts neuer Klientengruppen und Problemsituationen in der öffentlichen (und privaten) Fürsorge in den letzten Jahren eine immer grössere Bedeutung erlangt. Wie sollen die Richtsätze der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge angewendet werden? Sind sie der Lage an der Fürsorgefront überhaupt noch angepasst? Wofür dürfen Unterstützungsgelder ausgegeben werden? Wann ist Vorsicht geboten, wann Grosszügigkeit? Es sind dies nur einige der Fragen, die über 800 Behördemitglieder, Verwaltungsfachleute und Praktiker der sozialen Arbeit aus der ganzen Schweiz bewogen haben mögen, den diesjährigen Nova-Park-Kurs der SKöF zu besuchen.

Wer sich vom Kurs Rezepte oder gar ein Kochbuch für den Unterstützungsalltag erwartet hatte, wurde enttäuscht. Wer hingegen seine Grundsätze an diejenigen anderer messen, wer die verschiedenen Anschauungen einander annähern, hinter der Vielfalt von Problemen und Lösungen den gemeinsamen Nenner suchen wollte, kam auf seine Kosten.

Die Ergebnisse

Die Kursergebnisse lassen sich – vorläufig und etwas global bewertet – in einigen Thesen festhalten:

1. Die materielle Hilfe ist und bleibt ein wichtiger, integraler Bestandteil der sozialen Arbeit in allen öffentlichen und vielen privaten Sozialdiensten. Sie kann nicht losgelöst von der persönlichen Hilfe zur Selbsthilfe, von der Situationsveränderung auf seiten des Klienten, betrachtet werden.

2. Die Richtsätze des SKöF stellen ein bedeutendes und weitherum angewendetes Orientierungsmittel bei der Bemessung der materiellen Hilfe dar. Sie sollten in Zukunft noch differenzierter und in einigen Punkten bestimmter abgefasst werden.

3. Obschon unterstützungstechnisch einige Klientengruppen auseinandergehalten und für sie verschiedene Grundsätze aufgestellt werden können, hängt die Bemessung der materiellen Hilfe im Detail doch von der Beurteilung des Einzelfalles in Sozialdiensten und Fürsorgebehörden ab.

4. Viele Entscheidungsträger in der materiellen Hilfe sind ob der Problemmplexität und der interpretationsbedürftigen Rechtsnormen verunsichert. Sie suchen den Austausch mit anderen Verantwortlichen in ähnlicher Lage, und sie wünschen sich bessere Hilfsmittel für die Beurteilung der Situation eines Bedürftigen.

5. Einige Schwierigkeiten bereiten den Fürsorgeverantwortlichen besonderes Kopfzerbrechen. Dazu gehören die vielerorts hohen Wohnungsmieten, die ausstehenden Krankenkassenprämien, die Unterstützung von Personen im Konkubinat, die Überschuldung und die Frage der Schuldensanierung sowie

die Bemessung der finanziellen Hilfe im Hinblick auf die Motivation des Klienten zur wirtschaftlichen Eigenständigkeit.

6. Unterstützungsleistungen müssen oft in einem mehr oder weniger zähen Prozess mit dem Klienten ausgehandelt werden. Damit solchen «Verträgen» schliesslich der obrigkeitliche Segen zuteil wird, ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Behörden, Vorgesetzten und beruflichen Helfern nötig. Voraussetzung dafür wiederum bildet der rege und offen geführte, gegenseitige Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter den Beteiligten.

7. Der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge, die sich als Zusammenschluss von und als Dienstleistungsbetrieb für Verantwortliche im öffentlichen Sozialwesen (von Bund, Kantonen und Gemeinden) versteht, wird die Arbeit nicht ausgehen. Gezielte Kursangebote, klare, überparteiliche Stellungnahmen im Gesetzgebungsprozess, nützliche Publikationen zu aktuellen Fragen und praktische Hilfsmittel für den Alltag sind gefragter denn je.

Engagierte Dienstleistung

So hat der Nova-Park-Kurs 1985 nicht nur den interessierten Teilnehmern, sondern auch den Organisatoren einiges gebracht. Allem voran die Gewissheit, dass trotz grosser Anstrengungen und vieler Erfolge in der Vergangenheit auch in Zukunft noch ein gerüttelt Mass an Arbeit im Dienste der Mitglieder zu leisten bleibt. Dies wird nur mit der Hilfe vieler engagierter, fachkundiger und erfahrener Leute aus den eigenen Reihen geschehen können. Allen, die sich heute schon als Mitglieder des Vorstandes, in Kommissionen, Arbeits- und Expertengruppen sowie als Referenten oder Diskussionsleiter an Kursen einsetzen, sei an dieser Stelle namens des geschäftsleitenden Ausschusses herzlich gedankt.

Peter Tschümperlin

Die Richtsätze der SKöF als Hilfs- und Orientierungsmittel

Im zweiten Grundsatzreferat anlässlich des Nova-Park-Kurses ging Markus Pfeuti, Mitarbeiter, Vereinigte Schulen für Sozialarbeit, Bern auf die Problematik der Richtsätze der SKöF als Hilfs- und Orientierungsmittel ein. Die Zwischentitel sind von der Redaktion gesetzt.

In den unterschiedlichen Tätigkeiten als Behördemitglieder, Fürsorgesekretäre und Sozialarbeiter in verschiedenen Regionen unseres Landes begegnen wir jenen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen in eine materielle Notlage geraten sind.

Die Richtsätze der SKöF sollen uns dabei helfen, die Frage zu beantworten: «Wieviel Geld brauchen eine Person oder eine Familie, damit ein sozia-